Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 29 (1946)
Heft: 1

Rubrik: Ortsgruppen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mutter leidet darunter Schaden. Nur ganz leise sei hinzugefügt, daß der für den Klaps in Betracht kommende Körperteil von Natur aus nicht im besondern Dienst der Menschenwürde steht. Man kann in dieser Hinsicht auch überängstlich sein.

Zum *zweiten Satz*. s. ss. empfiehlt anstelle der Körperstrafe «moralische Beschämung gegenüber den Mitschülern». Und auch hier liegt der Hauptfehler an einem einzigen Wörtchen, an dem Wörtchen «nur». Der Satz heißt nämlich so: «Wenn Ungehörigkeiten oder überbordende Eigenwilligkeit gestraft werden soll, so *nur* durch moralische Beschämung gegenüber den Mitschülern.» Das ist natürlich unrichtig, denn je nach der Art des Schülers und des Vergehens wird die Ahndung verschieden sein müssen. Im allgemeinen möchte ich aber dazu sagen: Vorsicht, mein lieber Gesinnungsfreund, mit dem Beschämen! Denn damit treffen Sie die Menschenwürde viel empfindlicher als mit einem Klaps oder mit einer Strafe anderer Art. Es ist möglich, daß ein Lehrer durch Beschämung eines Kindes gegenüber den Mitschülern dessen Liebe und Vertrauen für immer verscherzt und gerade die Trotzeinstellung hervorruft, die Sie als Folge der körperlichen Strafe bezeichnen. Ganz gewiß ist die Klasse ein vorzügliches Mittel zur Erweckung und Hebung des Ehrgefühls, ein moralischer Faktor, den der Lehrer unbedingt benützen muß (das ergibt sich übrigens aus der Zusammenarbeit von selbst). Aber wenn der Lehrer gut beraten ist, so benützt er dieses erzieherische Hilfsmittel im Sinne eines Ansporns, einer Aufrüttelung des Ehrgefühls, eines Antriebs zu gesundem Wettbewerb und viel weniger zum Zweck der Beschämung, ganz besonders, wenn es sich um moralische Verstöße handelt. In solchen Fällen redet der Lehrer viel besser unter vier Augen mit dem Fehlbaren. Durch diese Verschwiegenheit den andern gegenüber gewinnt er dessen Vertrauen und Dankbarkeit, vor allem wenn es einen angeht, der sich in seiner Menschenwürde leicht verletzt fühlt. Dasselbe gilt auch für *Väter und Mütter*, wenn mehrere Kinder in der Familie sind. Das Hervorheben der Vorzüge des einen Kindes gegen die Schwächen des andern wirkt oft für das Verhältnis des beschämten Kindes zu seinen Eltern und «Mustergeschwistern» wie ein Gift auf alle Zeit hinaus.

Uebrigens gibt es ja in der Schule wie zu Hause noch andere Einwirkungs- und auch Strafmittel, man braucht weder zur körperlichen Züchtigung noch zur Beschämung zu greifen. Das weiß s. ss. natürlich so gut wie ich. Er wollte uns in seinem Aufsatz in Kürze möglichst viel sagen, konnte daher auf Einzelheiten nicht eintreten, und in einem solchen Falle geschieht es einem leicht, daß man Sätze aufstellt, die wohl einen richtigen Kern enthalten, aber in ihrer allgemeinen Fassung mißverständlich sind.

Dieses pädagogische Kapitel ist nun gar nicht im besondern freidenkerisch: es könnte in irgend einer andern Zeitschrift stehen. Aber es gibt eben allgemeine erzieherische Probleme, und es ist gut, wenn wir Freidenker auch diesen unser Augenmerk zuwenden.

Ich bin dem Verfasser s.ss. dankbar dafür, daß er weltanschauliche und erzieherische Fragen von allgemeiner Bedeutung in unserm Blatte besprochen hat, und ich nehme an, es werde für ihn eine Genugtuung sein, wenn sie nicht übergangen werden und es ihm gelungen ist, Interesse zu erwecken und eine Diskussion auszulösen. *E. Brauchlin.*

Berichtigung. In dem Sonnwendgedicht in Nr. 12, 1945, ist ein sinnstörender Fehler zu verbessern. Im dritten Abschnitt heißt die siebente Zeile: «kein noch so *kläglich* philosophisch Denken». Heißen muß es: *klüglich*.

Professor Theodor Hartwig

Es wird unsere Mitglieder und Abonnenten, die seinerzeit die Vorträge von Prof. Theodor Hartwig aus Brünn (Tschechoslowakei) gehört und seine Schriften gelesen haben, freuen, zu erfahren, daß wir nach den sechs langen Kriegsjahren von ihm den ersten Bericht erhalten haben. Er hat die Zeit des nazischen Greuelterrors wenn auch unter vielen Gefahren, so doch im ganzen gut überstanden. Er ist auch nicht müßig gewesen, er hat inzwischen die Feder geführt, und wir hoffen, seinem klar und scharf denkenden Geist bald wieder im «Freidenker» begegnen zu können. E. Br.

Redaktion und Hauptvorstand freuen sich herzlich über diese Botschaft und entbieten ihrem verdienten Mitkämpfer Theodor Hartwig die besten Grüße. Am Tage des Ueberfalls der Nazis auf die Tschechoslowakei erreichte uns der letzte Brief von Prof. Hartwig. Seither war es still und wir fürchteten das Schlimmste. Wir freuen uns, daß Prof. Hartwig noch unter den Lebenden ist und hoffen, daß wir ihm an dieser Stelle bald selbst das Wort erteilen dürfen. *W. Schieß.*

Mitteilung des Hauptvorstandes

Die nächste *ordentliche Delegiertenversammlung* der FVS. findet *Sonntag, den 3. Februar 1946*, in *Basel* statt. Am Vorabend, d. h. Samstag, den 2. Februar, findet eine *Präsidentenkonferenz* statt. Ort, Zeit und Traktandenliste werden den Ortsgruppen auf dem Zirkularwege bekanntgegeben.

Wir bitten die Ortsgruppenvorstände, die Jahresberichte innert nützlicher Frist einzusenden. Anträge zuhanden der Delegiertenversammlung sind *unverzüglich* einzureichen. Sie sollen kurz begründet sein.

Freiwillige Beiträge

Pressefonds:

Werner Wenger, Bern,	Fr. 2.50
S. Joho, Zürich	» 10.—

Wir verdanken die vorgenannten Spenden recht herzlich. Einzahlungen erbitten wir an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich. Postscheckkonto VIII 26 074.

Ohne Mittel keine Macht!

Denket an den Pressefonds!

Einzahlungen erbeten an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postscheckkonto VIII 26 074.

ORTSGRUPPEN

Basel.

Unser Winterprogramm begannen wir am 26. Oktober mit einem sehr instruktiven Vortrag von Gesinnungsfreund *P. Kettiger* über «*infrarote und ultraviolette Strahlen*». — Gegen Ende November hörten wir in höchst fesselnden Ausführungen Herrn *W. Gyßling* aus Zürich über «*Die Rolle der Kirchen im zweiten Weltkrieg*». Die Dezemberveranstaltung bestritt Gesinnungsfreund *H. Keck* mit einem Vortrag über «*Das Freidenkertum im Wandel der Zeit*».

Der Vorstand.

Bern.

Die Ortsgruppe Bern veranstaltet nach Jahren der Zurückgezogenheit wieder einen *öffentlichen Vortrag*, an dem Gesinnungsfreund W. Gyßling über «*Die Rolle der Kirchen im zweiten Weltkrieg*» sprechen wird.

Den Mitgliedern wird näheres auf dem Zirkularwege bekanntgegeben. Die Leser verweisen wir auf das im «Stadtanzeiger für die Stadt Bern» erscheinende Inserat.

Samstag, den 26. Januar, 20 Uhr, im Restaurant Kirchenfeld: *Ordentliche Hauptversammlung.* Zirkular folgt.

—: Am 15. Dezember veranstaltete die Ortsgruppe eine wohlgelungene Sonnwendfeier, deren Höhepunkt die gehaltvolle Ansprache von Gesinnungsfreund Brauchlin bildete. Musikvorträge und Rezitationen verschönerten den ersten Teil des Abends. Allen Mitwirkenden danken wir für ihre Beiträge.

An dieser Stelle danken wir allen Spendern, die durch ihre freiwilligen Beiträge die Kinderbescherung ermöglicht haben.

Biel.

Samstag, den 12. Januar, 20 Uhr, Generalversammlung in unserem Lokal im Volkshaus.

Die Mitglieder werden höflich ersucht, noch ausstehende Beiträge sobald als möglich zu bezahlen und an der Generalversammlung recht zahlreich zu erscheinen. *Der Vorstand.*

Luzern.

Am 24. November sprach in einem intimen Kreis unserer Mitgliedschaft Gesinnungsfreund Stöckli über Friedrich Nietzsche. Die Zwiespältigkeit in Nietzsches Wesen kam uns bei dieser Gelegenheit neuerdings zum Bewußtsein. Immerhin sind die Grundzüge und die besonders hervorstechenden Eigenschaften, nämlich seine Wahrhaftigkeit und sein kompromißloser Mut durchaus positiv zu bewerten. Nietzsche wird gerade aus dieser Grundhaltung heraus wohl diejenigen Freidenker, denen die Wahrheit und ihre Verkündigung aufrichtig am Herzen liegt, immer wieder beschäftigen und in seinen Bann ziehen.

Der Vortragsabend vom 14. Dezember, an welchem Gesinnungsfreund Gyßling aus Zürich in einem öffentlichen Vortrag über «*Die Rolle der Kirchen im zweiten Weltkrieg*» sprach, war leider nur schwach besucht. Sollen wir diese Erscheinung den Zeitumständen oder der Indifferenz kirchlichen Fragen gegenüber zuschreiben, oder ist es vielmehr die Angst vor den aus solchen Referaten sich ergebenden Konsequenzen, die sich derjenigen Menschen bemächtigt, welche wohl noch formell, nicht aber mehr innerlich der Kirche weiter angehören? — Nicht besondern Mut zeigte die luzernische Geistlichkeit. Kein Vertreter irgend einer konfessionellen Richtung hatte sich an diesem Abend eingefunden. Es ist eben viel leichter, von der Kanzel herab einer vielfach unkritischen Zuhörerschaft das Gruseln beizubringen, gegen die sozialistische und Linkspresse zu hetzen, als Toleranz und praktisches Christentum zu üben und zu verbreiten.

Wir haben selten einen so tief fundierten, sachlichen und nur auf Tatsachen aufgebauten Vortrag gehört, wie denjenigen von Gesinnungsfreund Gyßling. Unsere Gegner wären wohl in eine sehr heikle Lage gekommen, hätten sie sich bei diesem Anlaß stellen und die Argumente des Referenten widerlegen wollen.

Gyßling ist der Ueberzeugung, daß die Entkirchlichung, namentlich in den vom Krieg heimgesuchten Ländern, eingesetzt hat und weiter fortschreiten wird.

Die Diskussion wurde nur von einem Zuhörer und zwar von einem praktizierenden Katholiken benützt. Dieser setzte sich in temperamentvoller Weise mit der Unduldsamkeit und mit der Geldsackpolitik der katholischen Kirche und ihren antidemokratischen Methoden unter steigender Zustimmung der Versammlung auseinander. In seinem Schlußwort berichtigte Gesinnungsfreund Gyßling in sehr taktvoller Art die vielfach falschen Auffassungen des Diskusionsredners über das Freidenkertum. Der Ausklang des Abends gipfelte in einem eigentlichen Credo zu den hohen sittlichen Aufgaben und Zielen des Freidenkertums und machte auf die Anwesenden einen tiefen und ohne Zweifel nachhaltigen Eindruck.

Ich möchte nicht unterlassen, diesen Vortrag allen Ortsgruppen der FVS. wärmstens zu empfehlen.

Wir machen schon jetzt auf eine weitere Veranstaltung im Verlaufe des Monats Januar aufmerksam. Gesinnungsfreund Stöckli wird im Schoße der Ortsgruppe wiederum über einen großen Denker sprechen, über den Philosophen *Schopenhauer*. Wir werden unsere Mitglieder dazu persönlich einladen. J. Wr.

Olten.

Sonntag, den 13. Januar 1946, 14½ Uhr, im Hotel «Emmenthal», Vortrag von Gesinnungsfreund *E. Brauchlin* über:

«*Joseph Viktor Widmanns Weltanschauung*».

Wir ersuchen unsere Mitglieder, vollzählig zu erscheinen und eine rege Propaganda für den Vortrag zu entfalten. *Der Vorstand.*

Zürich.

12. Januar 1946: Vortrag von Ges'frd. E. Sidler: «Freiheit».

26. Januar 1946: Jahresversammlung der Ortsgruppe.

Beginn jeweils 20 Uhr im Restaurant «Kindli», Eingang Pfalzgasse 1.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen an der Jahresversammlung.

Der Vorstand.

Die Sonnwendfeier in Zürich. Auch die letzte Sonnwendfeier, die Samstag, den 8. Dezember, im «Plattengarten»-Saale stattfand, nahm unter starker Beteiligung einen höchst erfreulichen Verlauf. Der erste, ernste Teil bot außer dem Begrüßungswort des Präsidenten die Festansprache von E. Brauchlin, den wirkungsvollen Vortrag einer Sonnwenddichtung durch unsere feinfühlige Rezitatorin Frau Martha Fickenwirth, den Vortrag dreier Sonnenuntergangsgedichte in der Feier verständnisvoll eingepaßter Stimmung durch Gesinnungsfreund E. Sidler und ein zartempfundenes Violinsolo von Frl. Stebler.

Im Mittelpunkt des zweiten, heitern Teils stand Jakob Steblers Mundartschwank «Zimmer z'vermiete», dessen fröhliche Verwicklungen unserer Theatergruppe treffliche Gelegenheit boten, sich von der allerbesten Seite zu zeigen. Auch mit den nachfolgenden köstlichen Sketchs bereiteten die Spieler viel Freude. Den Zauberkünsten unseres Magiers O. Fickenwirth folgte man auch diesmal mit größter, natürlich ergebnisloser Aufmerksamkeit; seine Lumpenschnellmalerei war ergötzlich; die Musikanten vergaßen darob sogar das Begleitspiel. Ein elegischer Sänger trug mit sympathisch weicher Stimme das einemal als Cowboy, das anderemal als phantastisch aufgeputzter Nigger entsprechende und ein drittesmal schottische Weisen vor. Max Gasser gab mit vollklingendem Bariton durch den Vortrag von «I han es Hüsli nett und blank» dem Schweizerlied die Ehre. Frl. Judith Nötzli verabfolgte mit ihrer witzigen Schnitzelbank etlichen «Größen» der Ortsgruppe Zürich gelinde Stüpfe.

Daß es an Tanzgelegenheit nicht fehlte, versteht sich von selbst. Das zwei Mann starke «Orchester» spielte flott und fleißig; ihm lag auch die musikalische Einrahmung der Vorträge des ersten Teils ob. Ueber dem Ganzen waltete als Conferencier in geschickter Weise Gesinnungsfreund Eduard Sidler, dessen fröhliche Gesellschaftsspiele viel zur frohen Stimmung, die nie abflaute, beitrugen.

Allgemeine Freude bereitete es, daß der Präsident Abordnungen anderer Ortsgruppen begrüßen konnte. Anwesend waren von Basel Gesinnungsfreund Waldmann, der den Sonnwendgruß unserer dortigen Freunde überbrachte, und der nimmermüde Präsident der Ortsgruppe Biel, Gesinnungsfreund Müller, mit Frau und Schwägerin.

Die Ortsgruppe Zürich kann auf eine in jeder Beziehung wohlgelungene Feier zurückblicken, und es geschieht zweifellos im Sinne jedes Teilnehmers, wenn hier allen, die in irgend einer Weise Mitspieler waren, auch denen, die klingende Münze in die Sonnwendfeierkasse spielten, der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

E. Br.

Wir dürfen nicht hoffen, eine bessere Welt zu erbauen, ehe nicht die Individuen besser werden. In diesem Sinne soll jeder von uns an seiner eigenen Vervollkommnung arbeiten, indem er auf sich nimmt, was ihm im Lebensganzen der Menschheit an Verantwortlichkeit zukommt.

Marie Curie.

Redaktionsschluß jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß. Bern, Transitfach 541. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz. Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.